HK 09.01.17

Bürger fordern Freileitung zu begraben

Widerstand gegen Hochspannung: Die Borgholzhausener Bürgerinitiative gegen den Neubau einer 380-Kilovolt-Freileitung zwischen Gütersloh und Osnabrück sucht mit der Betreiberfirma Amprion ein Gespräch. Sie fordert eine Erdverkabelung

Von Ekkehard Hufendiek

■ **Borgholzhausen.** „Wir wollen das Ding unter die Erde bringen", sagt Hartmut Halden. Der Sprecher der Borgholzhausener Bürgerinitiative gegen die geplante 380-Kilovolt-Freileitung tritt vehement für eine Erdverkabelung ein. Die Freileitung auf der geplanten Neubaustrecke Gütersloh bis nach Osnabrück möchte die Bürgerinitiative begraben. Deswegen hat sich Halden am vergangenen Freitagabend mit 20 Gleichgesinnten in der Gaststätte Am Uphof getroffen.

Die Mitglieder der Bürgerinitiative haben dabei den aktuellen Planungsstand besprochen. Halden brachte alle auf den neuesten Stand: Danach habe die Bürgerinitiative am 15. Juli in einem Schreiben an die Firma Amprion um ein Gespräch gebeten. Die Antwort sei prompt gekommen: Die Firma Amprion sei „in Prüfung", ob eine Erdverkabelung möglich ist. Nach den Sommerferien des vergangenen Jahres sollte eine konkretere Antwort kommen. Doch auf die wartet die Bürgerinitiative bis heute. „Wir erwarten, dass eine Gesprächseinladung seitens Amprion kommt", sagte Halden jetzt. Die Bürgerinitiative fordert Planungsbeteiligung. „Wir sind bereit, nach Dortmund zu kommen", sagte der Sprecher weiter, denn dort habe Amprion ihren Firmensitz. Eine Freileitung, die den Strom unter Höchstspannung transportiere, könne Gesundheitsschäden hervorrufen. „Wir haben Neonröhren in der Nähe solcher Freileitungen zum Leuchten gebracht", sagte Halden, um die unsichtbare Gefahr anschaulich zu machen.

Betreiber der Stromtrasse ist die Firma Amprion. Sie ist laut eigener Angaben ein führender Übertragungsnetzbetreiber in Europa. Amprion transportiert auf rund 11 000 Kilometern Strom in Höchstspannung durch Deutschland. Bei ihrer Arbeit muss sich die Firma an das Gesetz zum Ausbau von Energieleitungen (EnLAG) halten, das den beschleunigten Ausbau von 24 Höchstspannungsleitungen in der Bundesrepublik regelt. Sie durchziehen das gesamte Bundesgebiet wie Arterien einen Menschen. Bei dem Projekt der Stromtrasse von Gütersloh nach Osnabrück ist auf niedersächsischer Seite eine Pilotstrecke mit Erdverkabelung geplant. Der erste Genehmigungsabschnitt in Nordrhein-Westfalen ist hingegen als Freileitung geplant. Dieser Abschnitt führt von Gütersloh und Bielefeld über Steinhagen und Halle bis nach Borgholzhausen an die Landesgrenze zu Niedersachsen. Auf einer rund 27 Kilometer langen Strecke sollen 380 000 Volt in einer vorhandenen Leitungstrasse fließen. Spätestens 2020 ist die Inbetriebnahme geplant. Rund 800 Einsprüche liegen derzeit laut der Bürgerinitiative bei der Betreiberfirma Amprion gegen diese Planung vor.

Die Mitglieder erwarten zudem eine Antwort von der Bezirksregierung in Detmold. „Was wir nicht wollen, ist dieses Rauf und wieder Rein", sagte eine Freileitungsgegnerin. Sie forderte, die Stromtrasse als Ganzes zu betrachten und nicht in zahlreiche Teilstücke zu zerlegen. Die unrühmliche »Salamitaktik« beim Planen von Autobahnen scheint vielen Bürgern in schlechter Erinnerung zu sein.

Warten auf ein Gespräch: *Die Mitglieder der Borgholzhausener Bürgerinitiative »Keine KV 380 am Teuto« Jochen Franz (von links), Ute Halden, Dierk Bollin, Hartmut Halden, Petra Doht, Meike Sehnert, Knut Sehnert, Elke Bollin, Rainer Doht und Elisabeth Winter.* FOTO: EKKEHARD HUFENDIEK